

Zum Geleit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **82 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geleit

«Ich komme, ich weiss nicht woher,
Ich bin, ich weiss nicht wer,
Ich sterb, ich weiss nicht wann,
Ich geh, ich weiss nicht wohin,
Mich wundert's, dass ich fröhlich bin.»

Der Versemacher aus dem Mittelalter muss ein lebensbejahender Philosoph gewesen sein. Es ist anzunehmen, dass er in seinem einfachen Vokabular alle jene wirtschaftlichen Begriffe nicht kannte, die uns heute so konfus machen. Es kann auch sein, dass ein Zeitgenosse es nicht verstand, dass «der Kerl so fröhlich ist».

Es gibt für uns keinen vernünftigen Grund, es nicht auch zu sein! Wohl sitzt manch einem, angesichts sinkender Umsatzzahlen und Berichten aus Wirtschaftsredaktionen, die Angst in den Knochen. Wir werden uns «ganz einfach» — nach Jahren steigenden Wohlstandes — an das Masshalten gewöhnen müssen. So werden wir, da wir alle gleichermaßen an diesen ungewohnten Ereignissen beteiligt sind, keineswegs die Hoffnung aufgeben, dass für Sie und für uns die Welt in Ordnung bleibt.

Die «mittex»-Redaktion dankt aufrichtig allen Abonnenten Inserenten, Freunden und Gönnern für das Interesse und das Vertrauen, das Sie unserer Arbeit im zurückliegenden Jahr entgegengebracht haben. Allen Mitarbeitern im In- und Ausland sagen wir herzlichen Dank für den guten Willen, für die Kontakte zu uns und für die im vergangenen Jahr geleisteten Dienste. Wir bauen auch in Zukunft auf Ihre Verbundenheit.

So ermuntert, wünschen wir Ihnen das Beste für ein wiederum gutes Neues Jahr mit persönlichem Wohlergehen und beruflicher Prosperität.

Ihr Redaktionsteam

Die Schweiz wird publizistisch in vier Wirtschaftsgebiete gegliedert. 77% der in der Schweiz abonnierten mittex-Exemplare gelangen im Ostmittelland zur Verteilung, 14% im Westmittelland. Das Alpen- und Voralpengebiet ist mit 7% vertreten. Die verbleibenden 2% fallen auf Abonnenten in der Suisse romande.

Bekleidungsphysiologie

Funktionelle Skibekleidung

Grundsätzliches

Während sich in früheren Jahrzehnten der Mensch recht intensiv mit den Gegebenheiten der Witterung in jeder Hinsicht auseinandersetzen hatte, trifft dies heute nur noch für recht seltene Fälle zu. Die Folge war, dass der Mensch weitgehend den Sinn für geeignete Anpassung an Witterungsbedingungen verloren hat. Hinzu kommt im Zeitalter der Aufklärung ein immer grösserer Einfluss der Mode, welche Phantasie verwirklicht, dem Träger eines modischen Kleidungsstückes ein gutes Aussehen und damit eine gewisse Geltung verschafft, aber die Funktion, welche die Kleidung eigentlich erfüllen soll, vergessen macht. Naturvölker sind uns Zivilisierten da weit voraus: Die Eskimos tragen eine unübertreffliche Pelzschutzkleidung, und der Burnus der Araber ist ein recht vernünftiges Kleidungssystem zur Ausregelung sowohl grosser Hitzeinflüsse bei Tag als auch der relativ kühlen Wüstennacht. Beide Kleidungsstücke könnten aber in unseren Breiten aus rein modischen Erwägungen nicht getragen werden: Denn wer trägt schon den Pelz mit der Haarseite nach innen oder im Sommer ein langes, leicht wallendes Gewand?

Im allgemeinen kann man sich jedoch in unseren Ländern den Einflüssen der Mode hingeben. Ist sie doch ein schönes Spiel und erlaubt jedem, seine Erscheinung bestmöglich zur Geltung zu bringen. Ja, die Mode ist ein Ausdruck der Hochkultur des Menschen, denn sie hebt uns recht weit über das Animalische hinaus, und es ist schade, dass es in den letzten Jahren Strömungen gab, die Kleidermode als Uniform zu sehen und dem Träger eine möglichst schlechte Erscheinung zu vermitteln. Wenn diese Einheitskleidung wenigstens von ihrer Funktion her vernünftig wäre! Aber eine zu niedrige Bundhöhe der Hose und ein zu enger Schnitt mit der Folge einer freien Hüft- und Lendengegend, wenn man sich nur geringfügig bewegt, kann nicht als funktionell gut bezeichnet werden. Vielmehr scheint mir hier auch ein überwiegend, wenn auch negativer, modischer Einfluss vorzuliegen.

In vielen Fällen hat also die Mode in den letzten Jahrzehnten Oberhand über die Funktion eines Kleidungs-systems gewonnen. Das geht so weit, dass bei einer Umfrage, in welcher Passanten unvorbereitet der Frage gegenübergestellt wurden: «Was ist die Aufgabe der Kleidung?», die weit überwiegende Mehrzahl modische Argumente brachte und nur ein verschwindend kleiner Teil funktionelle. «Die Kleidung soll mich verschönern, soll meine Erscheinung verbessern, muss schön aussehen, muss der Mode entsprechen, soll mir soziale Geltung verschaffen», das sind Beispiele von ähnlich lautenden Antworten. Nur einige Male ist das Argument genannt worden: «Die Aufgabe der Kleidung ist, dass sie mich warm halten soll.» Dass aber die wichtigste Aufgabe der Kleidung darin besteht, das Temperaturregelsystem des